



**March auf der Stelle.**

Auf Grund einer Erklärung des Generalstaatsanwalts in Berlin rechnete man mit einem Beginn des Barmark-Prozesses für den Monat März im Jahre 1926. Voraussetzung aber war, daß bis zum Ende der Kautions- und Barmark-Prozesse durchgeführt werden können.

Aber die Gerechtigkeit denkt, und Herr Gallmann lenkt. Ausgerechnet zur Zeit des Barmark-Prozesses mußte Herr Michael Gallmann aus Dresden einen Schlaganfall erleiden, durch den der Schlaganfall vorüber sein sollte, dann wird Herr Gallmann sich zunächst einer Magenoperation unterziehen müssen. Man weiß, daß derartige Operationen langwierig sind und leicht wiederholbar werden können.

So dürfte nicht die Generalstaatsanwaltschaft sondern Herr Michael Gallmann die höchste Instanz sein, die bestimmt, ob und wann die Barmark-Kautions- und Barmark-Prozesse des Gerichtes erfolgen.

**Nach einer Augustfeier.**

Auf den nächsten Freitagen in Belgien werden Augustferien erobert, wenn beim Jubiläumsgelände der Orgel getipelt wird. Die Augustferien beim Gelände getipelt 10. März, beim Orgelgetipelt 20. März. Steuern erhoben. So will es sich politisch-ökonomisch-ökonomisch des Stadtparlaments.

Recht! So! Sterben und Begraben sind nun einmal Luxus, und der Luxus muß etwas einbringen!

**Es muß weit her sein.**

Die Berliner Blätter melden, hat das Reichspostministerium in Amerika die komplette Kommando-Behälter für deutsche Postbehälter bestellt.

Wie berichtet wird, sind diese Maschinen in großer Anzahl und zum gleichen Preise auch in Deutschland zu haben. Aber so ist und so war es immer im lieben deutschen Vaterland. Von Dingen, die nicht viel taugen, sagt man, daß sie nicht weit her sein. Alles aber, was „weit her“ ist, ist ohne weiteres besser als alles Deutsche. „Weit her“ muß das Ausländische sein, so es ist wie die Berliner Blätter.

**Jugoslawien-Griechenland-Türkei**

**Änderungen in Balkan.**

Die Freundschaftserklärungen des türkischen Außenministers in Belgrad erfahren eine interessante Ergänzung durch die Nachricht, daß in Monastir (Jugoslawien) eine Protestaktion von 15 000 Serben gegen die Behandlung der serbischen Minderheiten durch die griechische Regierung stattfand.

Der Belgrader Korrespondent des italienischen „Corriere della Sera“ schreibt zu dem Bericht vom 10. März in Belgrad, man habe den Eindruck, daß die Griechen der Grundlage des türkisch-russischen Bündnisses bedroht. So einigen diplomatischen Kreisen tauchten auch Gerüchte über die bevorstehende Anerkennung Sowjetrusslands durch Griechenland und über die baldige Klärung der jugoslawisch-bulgarischen Streitigkeiten auf, welche Lösung

**Die Grundfrage für eine politische Kombination**

wären. Man hat die Plattform für einen Vorkontrakt des Balkans.

Beobachtet man, daß Griechenland der Verbündeten Griechen gegen die Türkei war, und daß es jedoch keine Feindschaft gegen Bulgarien bewies, so wäre ein großes Bündnis Jugoslawiens (das Anrecht auf den griechischen Hafen Saloniki erhebt) mit Bulgarien, Türkei und westlichen Jugoslawien durchaus denkbar. Er würde keine Spitze gegen Griechenland richten und das mit Jugoslawien in erster Spannung lebende Italien zwingen, sich für oder gegen Jugoslawien-Türkei oder England zu entscheiden. Ergänzend sei auf Ungarn hingewiesen, dem durch den „Frieden“ zwei Drittel seines Gebiets zugunsten Rumäniens genommen sind, während Rumänien andererseits infolge der Besinnung Besatzungen mit Jugoslawien verbindet ist. Also auch Ungarn käme als Teilnehmer des Bundes gegen Jugoslawien-Griechenland-England in Frage.

Da der Balkan und die Türkei von jeder Kriegserbe waren und die Beziehungen durch die

wirtschaftlichen Grenzstellungen des „Friedens“ nicht verändert sind, verdienen die Beziehungen und Entwicklungsmöglichkeiten größte Aufmerksamkeit.

Im Belgrad trat der Verkehrsminister zurück, gegen den in den letzten Tagen der Korruption erhoben wurde. In seine Stelle tritt der bisherige Außenminister. Die „Politika“ spricht von einer Regierungskrise.

Die Bank „Banca d'Italia“ meldet aus Ancona: Der Befehl der Nationalversammlung lautet: Der Regierung wird unterlagt, die Einführung über Italien anzunehmen. Sie wird beauftragt, auf nichtregelmäßigen Wege die Zugehörigkeit des Landes zur Türkei zu vertreten und durch entsprechende Verhandlungen anzustreben, um die allgemeinen jugoslawischen Streitigkeiten zu klären. Die Kammer sprach der Regierung einstimmig das Vertrauen aus.

**Putschgefahr in Spanien.**

Ein Detachement der neuen spanischen Regierung befindet sich, nach den Berichten, in der Gegend gegen den König sowie alle Fälle von Majestätsbeleidigung in den Zivilgerichten entgegen und zur Aburteilung Kriegs- und Standgerichte zu überweisen sind.

Das Detachement eines Aufsehens, das im Königreich selbst bisher in den allerersten Fällen Prozesse wegen Majestätsbeleidigung zur Verhandlung gekommen sind, und die Hauptgefehr der Monarchie, Professor Unamuno und Basco Irujo, in Paris, außerhalb der Reichweite der spanischen Justiz, leben.

Man bringt das Detachement mit neuerdings aufgestellten Gerichten in Verbindung, nach denen eine Verurteilung angedroht wird. Die Angelegenheit ist im Januar zu klären. Die Verhandlung soll sich auch gegen die Person des Königs richten.

**Verfassungsreform in China.**

Die chinesische Regierung hat neue Anordnungen getroffen, durch welche die Bestimmungen über die Befugnisse der vorläufigen Regierung abgeändert werden und bestimmt wird, daß das Kabinett von nun an dem Kabinett des Reichspräsidenten unterstellt werden soll. Die Befugnisse des Reichspräsidenten ist hauptsächlich ernannt worden.

Die Londoner Morningpost schreibt aus Tokio: Ungeachtet der angelegentlichsten Intervention in China seit Japan alle Maßnahmen, die auf die endgültige Annexion der Mandchurie hinauslaufen. Am 1. Januar erhebt die Mandchurie provisorische japanische Selbstverwaltung. Der Hauptteil der Kriegskosten befindet sich in der vorläufigen Form.

**Für 75 Millionen Südrutsche.**

Wie sollen wir ihnen!

Deutschland führte in den ersten zehn Monaten des Jahres 1925 ein: An Bananen 348 008 D.-Ztr. gegenüber 221 364 D.-Ztr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, an Apfelsinen 1 856 128 D.-Ztr. (3 011 244 D.-Ztr.) Ananas 28 270 D.-Ztr. (11 028 D.-Ztr.), an Zitrusfrüchten 848 498 D.-Ztr. (295 175 D.-Ztr.), Tomaten 420 632 D.-Ztr. (286 682 D.-Ztr.), Tafeltrauben 579 943 D.-Ztr. (375 757 D.-Ztr.), Kernen, Orangen, Äpfeln und Wein 1 831 D.-Ztr. (28 D.-Ztr.). An Äpfeln repräsentieren diese Einfuhr folgende Summen: Bananen 2 456 000 Ztr., Apfelsinen 48 843 000 Ztr., Ananas 4 090 000 Ztr., Zitrusfrüchte 22 838 000 Ztr., Tomaten 20 288 000 Ztr., Tafeltrauben 30 016 000 Ztr., Äpfeln 11 814 000 Ztr.; insgesamt also mehr als 160 Millionen Mark.

**Berliner Schattenspiele.**

Das Berliner Capitol. — Nachtrag. — Legat über alles. — Der letztendliche Berliner. — Heiratsepisode. — Liebesangebot bei den Stadtschönheiten.

Das Filmtheater hat seinen festen Besten zu Weihnachten ein großes, entzündendes Geschenk gemacht: ein neues Kino! So ein Kino ist noch nicht dagewesen, wenn Berlin auch schon Kinos an allen Ecken und Enden der Stadt aufweisen hat. Das eigenartige „Rindoviertel“ ist an der Gedächtnisstraße, vier bis fünf Plätze vor der linken Abend- und nun ist es noch das „Capitol“ dasgemountete Phoebe macht ihre letzte Kontur.

Man meint wirklich im Märchenland zu sein, wenn Abends die Lichterleuchte losgeht, wie die bunten Buchstaben durcheinander lösen, wie es überall blüht und schimmert von Imagenen, zuckenden und tanzenden Lichtern, die phantastisch das Straßenbild verändern und den Menschen sonderbare Gesichter malen!

Das wie ein großes majestätisches Kind anmutende Theater faßt über 1200 Personen und hat alle neuen Einrichtungen des neuesten Kinos. Eine ungeheure elektrische Eigenanlage, im Zuschauerraum sehr wirkungsvoll, indirektes Licht, rechts und links von der vorstellbaren Vorführungswand aus originale Licht „Geister“, beim Auffastamen zum ersten Male, während der Vorstellung eine Lichtschaukel, die bei der Eröffnung fast zu gut wirkt (!), eine Wähne, die zu Ranzetten, ja zu Reuten dienen kann und soll; Regen- und Donnermaschinen, ein veränderbares, oder gleichgültig behobenes Licht, ein „Stahl“, der selbst bei einer feierlichen, großartigen Wirkung, vor allem durch die eigenartige Färbung: Wände und Decke sind braun, blau, gelb und gold; die Beleuchtung ist und weinet, das Treppensystem ist und geht.

Die Berliner sind furchtbar stolz, daß sie nun wieder etwas ganz Neues zu sehen haben und in hellen Säulen können sie jeden Abend zum „Capitol“. Die „Phoebe“ bringt sich nicht zum ersten Male in den Abend, sondern alle die Wundersinnliche, das „Dieb von Bagdad“ erschollen

zu lassen, nein, die veranlaßt auch noch „Nachtrachtungen“ um 11 Uhr abends! Und da hätte es am ersten Abend fast ein Unglück gegeben, denn fast 1500 Karten hätte man unbegrifflicher Weise 2000 abgegeben. Als nun die Hälfte der glücklichen Karten nicht mehr gelassen, da gab es einen wüsten Tumult in und vor dem Kino, hunderte verflochten sich mit Gewalt den Eintritt, so daß bei der geringsten Gefahr eine Panik mit unvorstellbaren Folgen eingetreten wäre. Aber „der unbarmherzige Gott“ des Kinos war gnädig und der „Lärm im Capitol“ ging ohne Unglücksfälle ab, wenn man von einigen freudlichen Rippenstößen und nicht minder freudlichen Applausen unter den empörenden Nachbarn absehen will.

Während man sich unter rauschte und herumtrümpelte, schwebte ein Juchens-Großglocken über der linken Stadt — zum ersten Mal war es der modernen Technik gelungen, alle Hindernisse zu überwinden, die dem nächsten Schritt hinderlich im Wege standen. Alle Eindrücke, die man niemals von oben her gehabt hat, verfließen vor diesem Flug über das nächtliche Berlin! Tausende und abertausende von Lichtern in Quadraten, in Dreiecken, Kreisen und Punkten leuchten in den großen Bogen empor, der in einer Höhe von 500 Metern über der Weltstadt freist. Flammen in allen Farben spielen, blitzen auf und verlöschen. — Schon haben sich die großen Lichtstrahlen aus der Höhe herab auf den Boden des Kinos, die Freidrehbühne, nicht ihr leuchtendes Band, die großen Bahnhöfe schimmern latelbospartig durch die Nacht. Das Flugzeug verläßt die großen Mittelstücke des westfälischen Reichers, es überwindet, die dem nächsten Schritt hinderlich im Wege standen. — Ein roter Nebel fließt über Berlin, gepenstlich erscheinen die kalten Wälder der entlaubten Bäume, die strengen Silhouetten der Klippen: zuckende Scheinwerfer werfen ihr unheimliches, jagendes Licht in meinen Augen die Augenstrahlen. — Jüge kosen wie schillernde Schlangen vorüber und verschwinden in dem großen drohenden Horizont!

Unterwerfung von Zeit und Raum, das sind die großen Erfindungen unserer Zeitgenossen. — Man vermag nicht mehr, was man nicht sehen können sieht. — Was die Dichter

**Die Not der Wirtschaft.**

Das Sinken des Großhandelswertes des Statistischen Reichsamtes hat seine Auswirkung auf die Preisgestaltung ausgeübt und die Sinn- und Zweckmäßigkeit dieses Index von neuem auf den letzten Platz bewiesen. Im Monatsbericht vom 1. Dezember über den Preisindex der Warenhöflichkeit alle Preise den gleichen hohen Stand wie am 24. Dezember, der zum Teil um 5 bis 6 Prozent höher war, als am 24. Dezember. Für ein G., das am 24. noch 27 Pf. kostete, wurden in den letzten drei Monaten am Montag bereits 27 und 3 Pf. gefordert.

Nach Meldungen aus den deutschen Kohlenrevieren wird mit Jahresende zu einer weiteren bedeutenden Erhebung der Preisgestaltung geordnet werden, da Abnahmepreise und die Preissteigerung nach der Vertriebsleistung schlechter haben. Im Winter werden nach dem Demobilisierungskommissar vorliegenden Anzeigen am 1. Januar rund 11 000 Arbeiter und Angestellte zur Entlassung, in den folgenden Monaten etwa 10 000.

Auch im deutschen Verkehr hat in 11 Großbetrieben neue Betriebsbedingungen und Stellungen vom Demobilisierungskommissar genehmigt worden. Für das erste Quartal 1926 sind die Betriebsbedingungen vom Staat zu genehmigen.

Auch Berliner Blätter sind nach der letzten Zählung 567 000 Personen im unbesetzten Gebiet erwerbslos, im besetzten Gebiet 102 000. Nach einer Mitteilung des Reichsamtes ist im Bereich der Reichsregierung die Zahl der Erwerbslosen über 40 Prozent gestiegen. Einzelne Gemeinden Sächsens weisen sogar eine Verdoppelung und mehr auf. In Bayern ist die Zahl der Erwerbslosen 102 000, am 15. Dezember auf rund 120 000 anzuwachsen. Es ist dies das vierte Mal seit Anfang Dezember.

Kommunistische Betriebsräte des Reiches haben an beiden Weihnachtsfesten in Berlin Protest gehalten. Die Beratungen galten der Preisgestaltung des Reiches. Die Höhe der Forderungen, die zunächst in Mitteldeutschland und in den Kohlenrevieren geltend gemacht werden sollen, wurde mit 25 bis 30 Prozent genannt.

**Der 100-Millionenfonds für Erwerbslose.**

In der Öffentlichkeit ist in den letzten Tagen verständlich von einem 100 Millionenfonds gesprochen worden, der namentlich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufgestellt werden sollte. Damit hat es, wie noch mehrerer Seite mitgeteilt wird, folgende Bewandnis:

Der Reichsarbeitsminister kann zur Unterstützung von Maßnahmen, die geeignet sind, den Arbeitslosen den Lebensunterhalt zu sichern, insbesondere zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, helfen für die Erwerbslosen Darlehen oder Zuschüsse aus Reichsmitteln bewilligen. Zu diesem Zweck werden ihm in jedem Haushaltsjahr bestimmte Mittel zur Verfügung gestellt. Es werden jedoch keine Mittel für öffentliche Arbeitsarbeiten verwendet.

Die Mittel, die nach dem Haushaltsplan 1926 für die Erwerbslosen zur Verfügung gestellt werden, sind ein erheblicher Teil schon im Laufe des Monatsjahres zur Verfügung gestellt worden. Die noch vorhandenen Mittel sollen unter entgegengesetzten Bedingungen den Gebieten zugute kommen, die besonders unter Erwerbslosigkeit zu leiden haben und sollen zur beschleunigten Durchführung meiner Arbeit zur Verfügung gestellt werden.

Die Bewilligung von Reichsmitteln teilt vor aus, daß die Länder den gleichen Betrag für die produktive Erwerbslosenfürsorge verwenden. Die Mittel, die damit insgesamt zur Verfügung stehen, werden unter anderem für die Stillehaltung der Arbeitslosen nutzbar zu finden.

Nach einer Berliner Zeitungsmeldung wird zuerst von der Reichsregierung ein Bauplan erarbeitet, der vorerst nur dem Krieg zur Verfügung hat und bedeutet, was Dienstgebäude des Reichs langjährlig in der Weimarerstraße durch einen Neubau auf dem südlich angrenzenden Gelände zu erweitern. Es soll damit für den Reichsanwalt eine Amtswohnung geschaffen werden, die modern

träumten in westlichen Phantasien, das wird zur Wirtschaft für den nächsten Bestand, der immer mehr Kräfte seinem Dienst unterwirft und so Wunder zu Wirtschaftlichen wandelt.

„Wachepart“ in unsterblichen Zeiten erhebt sich, wenn es nicht mehr als ein weihnachtliches Lebensmittel: Wogen auf Wogen wurde von der Eisenbahn herbeigeführt, hunderte von Jollen, Rot- und Schwarzrot, tausende von Gänzen und Fasanen warteten ihrer Bestimmung, auf der Festzeit zu erscheinen. Alles, was an inländischen und ausländischen Waren nach Berlin kommt, muß eine einzige Stelle passieren, der Sammelplatz für die Lebensmittelversorgung der vier Millionenstadt, die Zentralmühle am Bahnhof Alexanderplatz. Hier treffen während der Nachstunden die Güterzüge mit den letzten Gänzen und dem Obst aus Italien ein, die Güterzüge mit den nordfranzösischen Mastpauken, die Lebensmittel für die Eisenbahnwagen, die in den Nächten der Nordsee, die die lebenden Fische, der Weihnachtsstärken, der nun mal unbeding für die Berliner zum Weihnachtsabend gehört!

Angesichts dieser unbeschreiblichen Zustände neigen die Berliner zu einer gewissen Verzweiflung, die in der ersten Hoffnung, gingend, daß, was es Weihnachten noch nicht geschafft hat, sich den Wünschen des Gaumens hinzugeben, doch am Silvesterabend des alte Jahr mit den traditionellen Festen verabschieden kann.

Ein Zeichen des Lebensmüdes, der doch so sein und wieder trotz allem Klagen und Schimpfen aufblüht, ist der Rekord an Weihnachtsordenungen, der in diesem Jahre zu verzeichnen ist. Die Zahl der Bestellungen ist so groß, daß sie fast ausproben! Bei den Ständesammlern hängt seit Wochen ein bearbeitiges Aufgebot von heiligschützigen Anzeigen aus, das an verlassenen Stellen neue Anzeigen für die diesjährigen Wioniere ausschreibt. Die Wioniere müssen sich dabei damit, wo schon wieder die Wionen fliegen und die schöne Traum von freigegebenen Wohnungen sich wieder mal als eine Phantazie der Optimisten erweisen hat.

Die Hoffnung ist der Schiefepammer des Jahres, hat ein weißer Mann gelacht, hoffentlich hat der Dampf genügend Kohlen für das neue

nen Bedingungen entspricht. — Ob man mit dem Bau nun nicht auch noch weitere 10 Jahre warten kann, bis mehr Baugebäude da ist?

**Hindenburgs Befehdenheit.**

Die Rheinlande des Reichspräsidenten. Nach einer Mitteilung der „Reinischen Zeitung“ beauftragt Reichspräsident Hindenburg seine Reise in die letzten rheinischen Gebiete, die in den Monat Februar fallen dürfte, möglichst frühzeitig zu gestalten. Die maßgebenden rheinischen Behörden, die ein Programm für die Reise und die damit verbundenen Veranstaltungen vorbereiten, werden angefordert der ersten wirtschaftlichen Tag, die Veranstaltungen auf das nächste Frühjahr zu verschieben. Die Reise wird freigegeben, denen der Reichspräsident betonen dürfte, nicht nur für Köln und Bonn geplant.

**Preußens Finanzen.**

Der Haushaltsplan für 1926. Das Preussische Staatsministerium hat den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1926 genehmigt. Der Etat balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit

322 331 697 M.M.

Die Einnahmen sind nach den Ansätzen im Reichshaushalt für das Jahr 1926 bemessen. Im föderalen Einnahmen die Veranlagungen nach dem nächsten Aufkommen in den abgelaufenen Monaten des Rechnungsjahres 1925 bemessen. Das Gleichgewicht des Staatshaushalts wird nur dadurch erreicht, daß bei der Bemessung des Aufwandes für die Ausgaben für die Gebäudeversicherungssteuer, der Gebäudeversicherungssteuer, vorgehender Regelung ausgegangen ist.

Bei Bemessung des Aufwandes für die durch die Gesamtanlage gebotene zugehörige Zustaltung geht man von dem nächsten Aufkommen aus, das in ganz vereinzelt Ausnahmefällen zu erwarten sind. Die Ausgaben für die Gebäudeversicherungssteuer, die in dem nächsten Aufkommen zu erwarten sind, werden in der nächsten Aufkommen zu erwarten sind.

In dauernden Ausgaben verbleiben nach Wegfall der größten durchlaufenden Posten, die auch bei den Einnahmen in dieser Zusammenstellung vorgezogen sind, 1769,9 Mill. RM. Den größten Ausgaben (Schulden, Zinsen, Pensionen usw.) mit 1807,9 Mill. RM. Die jährlichen Veranlagungsausgaben betragen insgesamt 451,9 Millionen RM.

**Protest der Wehlosen.**

**Sturm im sächsischen Parlament.**

Die gesamte deutsche Klassen- und kommunistische Opposition in Stärke von 140 Mann hat im sächsischen Abgeordnetenhause einen Antragsantrag gegen den Reichspräsidenten und den Eisenbahnminister wegen der beim Abwandererhalten vorgenommenen Gebietsänderungen über den Antragsantrag nicht nur genehmigt, die an den deutschen Beamten, sondern auch an inländischen sächsischen Beamten bezugene Ungerechtigkeiten. Im Abgeordnetenhause kam es bei der Beratung des Antrages zu Stürmen. Das Antragsprogramm wurde mit 158 gegen 117 Stimmen bei Schluß der Debatte zur Kenntnis genommen.

In der nächsten Sitzung der Reichspräsidenten wurde ein Antrag der sächsischen Abgeordneten gegen die Gebietsänderungen der sächsischen Beamten, sondern auch an inländischen sächsischen Beamten bezugene Ungerechtigkeiten. Im Abgeordnetenhause kam es bei der Beratung des Antrages zu Stürmen. Das Antragsprogramm wurde mit 158 gegen 117 Stimmen bei Schluß der Debatte zur Kenntnis genommen.

In der nächsten Sitzung der Reichspräsidenten wurde ein Antrag der sächsischen Abgeordneten gegen die Gebietsänderungen der sächsischen Beamten, sondern auch an inländischen sächsischen Beamten bezugene Ungerechtigkeiten. Im Abgeordnetenhause kam es bei der Beratung des Antrages zu Stürmen. Das Antragsprogramm wurde mit 158 gegen 117 Stimmen bei Schluß der Debatte zur Kenntnis genommen.

— Und da gibt es in Deutschland immer noch Leute, die glauben, die Siegerstaaten drängten Deutschland nur deshalb so in den Weltkrieg, weil es dort die Rechte der deutschen Minderheiten durchsetzen wollte. Das ist immer noch, wenn man sich auf andere schließt und glaubt, sie wären ebensolche Missionen, und man soll lieber mit beiden Füßen auf dem nächsten Boden der bisherigen Erfahrungen stehen, damit man nicht „aus allen Wölfen“ fällt.

Jahr vorgehen, denn es gibt noch viel zu klappern. ... Doch dem Nütigen genügt die Welt!

A. v. Oertzen.

**Die zwölf Nächte.**

Die zwölf Nächte vom Weihnachtsfest bis zum Heile der heiligen drei Könige spielen eine große Rolle. Die Träume dieser Zeit enthalten nämlich die Zukunft! Aber auch zu fänden hat diese Nacht. Mehrere geistlichen Meilen in ihnen liegen. Der enttörnten Götterfahrt Notan ist in diesen Nachthunden auf seinem Reise-Sleppil durch die Lüste, gefolgt von einer tollen, johlenden Schar. Welche dem, der diesen Unholden in die Hände fällt, sein Heiles Stündlein hat geschlagen. In alten Zeiten ruhte in diesen Tagen sogar das Spinnrad, aus die Wogen blieben auf dem Hof stehen.

Es wurde kein Brot gebacken, kein Kuch gebackt. Für alles was mußte schon vorher gebacken werden. — Den Herren geht es gut in den zwölf Nächten, sie werden reichlich mit Nahrung versehen. Die jungen Mädchen aber mögen die Zeit benutzen, mit allerhand Drahten das Schickal zu befragen. Für sie handelt es sich wieder um die wichtige Frage, ob und wann ein Freiermann kommen wird. Zur Witterungsdichtung tritt das Bauerntadchen mit frischem Rücken ins Freie, und dreimal kreuzt es um das Haus. Erblickt es dann am nächsten Morgen zuerst einen Mann, so ist ihm ein Glück, der Freiermann ist na. Eine Frau aber, die zuerst ihm entgegentritt, bedeutet Unglück. — In der Zeit der Zwölfstärken darf man kein Wasser vergießen, da es auf Tränen bedeutet. Das Brunnentadchen aber hat zauberkräftige Macht, doch nur für den, der es schweigend herbeiholt, und ein Bild in der Brunnen aber in lebende Gewässer gibt ein untrüglich klares Bild von der Zukunft.

Wer's glaubt!